

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 21.

Neuenbürg, Dienstag, den 18. Februar

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Wegunterhaltungsakkord.

Am Donnerstag den 20. ds. Mts.

Vormittags 9 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier das Offenhalten der Wasserfallen, Gräben und Dohlen auf den Waldungen des Reviers für das Jahr 1873 öffentlich veraffordirt.

Nagold-Bahn.

Lieferung von Baumstützen.



Angebote auf 450 Stück tannene Baumstützen 12' lang, oben 2" stark werden alsbald entgegengenommen.

Pforzheim, 15. Februar 1873.

Königl. Württ. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Revier Schwann.

Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 22. Februar

Morgens 9 Uhr

wird die Wiese, Parz. Nr. 259 und 260 mit 2 2/3 Morgen 44,0° = 0,745 H.-A. beim Tröstbachhof, von Hirschwirth Neumeiler Wm. erkauft, wegen ungenügenden Erlöses auf der Revieramtskanzlei wiederholt verpachtet.

Schwann, 14. Februar 1873.

Kgl. Revieramt.

Sted.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. Februar

Morgens 10 Uhr

werden aus den Stadtwaldungen Mißebene, Hohrain, Mähleich, Buchberg und Dachsbad auf dem Rathhause hier versteigert:

21 Stück tannen und forchen Bauholz

28 " tannen Lang- und Klobholz mit 68 Festmeter.

3 Stück eichen Bauholz mit 2,93 Fm.

1 Rm. tannen Spaltholz.

2 Rm. Ahorprügel, für Dreher tauglich.

9 Rm. tannen Stockholz.

713 tannene Reisswellen.

300 Stück birleene Reissstangen.

45 Stück tannene Rebpfähle.

35 " Baumpfähle.

125 " tannene kleine Hopfenstangen und Rechenstiele.

815 " tannene Hopfenstangen 7—8 M. lang.

975 " tannene Hopfenstangen 8,1—10 M. lang.

19 " fichtene Gerüst-, Bau- und

9 " Feldstangen.

Unaufgebundenes tannes Reis, geschätzt zu 1000 Büscheln.

Den 17. Februar 1873.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M. verkauft die Gemeinde im hiesigen Gemeindevwald

250 Stück tannene Säg- u. Baustämme mit 205 Fm. und

250 Stück Gerüststangen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim hiesigen Rathhause.

Den 17. Februar 1873.

Gemeindepfleger Bürkle.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Plenar-Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins.

Am **Matthiasfeiertag**, Montag den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, findet auf dem Rathhause in **Neuenbürg** eine Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins statt, deren Haupt-Verhandlungs-Gegenstände der Rechenschafts-Bericht und die Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses sein werden.

Bei dieser Gelegenheit wird der Vorstand der landwirthschaftlichen Winter-Schule in Heilbrom, Herr Landwirthschafts-Lehrer Leemann die Güte haben, einen Vortrag über **Futterbau** und **Waldstreu** zu halten.

Wir laden sämtliche Mitglieder unseres Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft zu diesem Vortrage ganz besonders ein.

Den 17. Februar 1873.

Der Ausschuss.

Privatnachrichten.

Mühlacker.

Ein solider gewandter

Säger

findet bei sehr gutem Verdienst sofort dauernde Beschäftigung.

Gebrüder Bauer.

Waldrennach.

Gottlieb Fauth, Kübler, verkauft Montag den 24. Februar, Matthias-Feiertag, Morgens von 9 Uhr an sein Handwerkszeug sammt Holzvorrath gegen baare Bezahlung.

Calmbach.

Gypser-Rohre

sehr schöne, sind eingetroffen bei

Louis Barth.

Waldbad.

Ein solider, tüchtiger

Fahrknecht

findet bei gutem Lohn dauernde Stelle bei

Christian Haisch.

Sinne halte er
ehhalb für sich,
achtommen die
Die Correspon-
Sandara und
lichkeiten den
wenn derselbe

000
hau.

den häufig mit
hi. Die Prü-
geschichte durch
iner aus Cam-
stigen Tinktur,
unkelroth oder
rod aber stroh-
wird damit
s graulichblau
2/3 Alaunsaß
kund. — Ein
für Geschirre
hiere statt der
ist eine Mi-
a mit Talg.
ber Leinamen-
er unmittelbar
s einen harten
agernde Fläche
form süß, die
s hat; außer-
s Polsters das
dig und fählt
Wunden. Die
er wird durch
hindert und die
sch etwas Ter-
ber aromatisch
1 Theil 5—10
ch der Tempe-
—g—

fröhren.
weg in Calw.
rs, das in der
Geschirres re.
hullich mittelst
en von 8—15
n haben den
rieren und bei
r benützt wer-
etenem Chau-
nur sehr lang-
nen-Theile der
am in einander
Dieser Uebel-
n Versuch mit
en. Dieselben
zu 8 M. eine
nd eine untere
im. Ihre An-
ten 4 Wintern
ne Eisrinden,
Bundung an-
n Temperatur-
ren, und es
nie zu einer
s. Ich glaube
e empfehlen zu
denig höher zu
ber üblichen zy-
(Gewerbebl.)



Gewerbebank Neuenbürg.

Eingetragene Genossenschaft.

Gegründet am 10. Januar 1867.

Rechenchafts-Bericht über das Jahr 1872.

Einnahmen.	Ausgaben.
1) Kassen-Vorrath am 31. Dezember 1871	1) Gewährte Vorschüsse
3,356 fl. 59 fr.	76,082 fl. — fr.
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	2) Zurückbezahlte Anlehen
72,039 fl. 24 fr.	28,172 fl. 8 fr.
3) Kapital-Anlehen	3) Bezahlte Zinsen
26,820 fl. 59 fr.	1,035 fl. 55 fr.
4) Eingekommene Zinsen	4) Gehalte, Steuern und Unkosten
2,045 fl. 48 fr.	465 fl. 16 fr.
5) Eingekommene Provision	5) Für Mobilien
643 fl. 25 fr.	9 fl. 57 fr.
6) Monats-Einlage	6) Zurückbezahlte Monats-Einlagen
4,081 fl. 33 fr.	726 fl. 42 fr.
7) Eintritts-Gelder von 50 Mitgliedern	7) Kassen-Vorrath am 31. Dezember 1872
100 fl. — fr.	2,601 fl. 10 fr.
8) Für Büchlein	—: 109,093 fl. 8 fr.
5 fl. — fr.	
109,093 fl. 8 fr.	

Gesamt-Umsatz
—: 218,186 fl. 16 fr.

Vermögens-Stand.

Activa.	Passiva.
Kassen-Vorrath	Guthaben der Mitglieder für Einlagen und Dividende
2,601 fl. 10 fr.	14,082 fl. 22 fr.
Guthaben für Vorschüsse	Anlehen
44,727 fl. — fr.	30,465 fl. 20 fr.
Zins-Ausstände	Schuldige Zins-Raten
76 fl. 23 fr.	646 fl. 53 fr.
Mobilien	Vorausgehobene Zinsen
29 fl. 49 fr.	425 fl. 29 fr.
47,434 fl. 22 fr.	Guthaben des Reservefonds
	1,814 fl. 18 fr.
	47,434 fl. 22 fr.

Gewinn-Berechnung.

Aktiv-Zinsen pro 1872	8% Dividende nach Beschluß der General-Versammlung vom 27. Januar 1873
1,934 fl. 36 fr.	auf 9,267 fl. 36 fr.
Erhobene Provision	733 fl. 13 fr.
643 fl. 25 fr.	Abschreibung an Mobilien
2,578 fl. 1 fr.	2 fl. 12 fr.
Hievon ab:	5% Zins aus dem Reservefonds pro 31. Dezember 1871 von 1,555 fl. 15 fr.
Bezahlte Zinsen und Zinsraten pro 1872	77 fl. 46 fr.
1,223 fl. 17 fr.	Zutheilung zum Reservefonds
Unkosten, Gehalte u. Steuern, abzüglich ersetzt 5 fl. für Büchlein	81 fl. 17 fr.
460 fl. 16 fr.	
1,683 fl. 33 fr.	
Rein-Gewinn —: 894 fl. 28 fr.	—: 894 fl. 28 fr.

Reserve-Fonds.

Das Guthaben desselben beträgt	
pro 31. Dezember 1871	1,555 fl. 15 fr.
5% Zins hieraus pro 1872	77 fl. 46 fr.
Eintritts-Gelder pro 1872	100 fl. — fr.
Zutheilung vom Rein-Gewinn	81 fl. 17 fr.
Betrag am 31. Dezember 1872	1,814 fl. 18 fr.

Mitglieder-Zahl

am 31. Dezember 1872 296
gegen 273 im Vorjahr.

Neuenbürg, den 1. Februar 1873.

Der Ausschuss.

Ausverkauf von Bodenteppichen und Vorlagen.

Mein Lager in Bodenteppichen & Vorlagen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen aus und empfehle besonders eine sehr schöne Auswahl in 3/4 breiten Teppichen am Stück von bester Dualität, sowie Bettvorlagen in Peluche &c.

W. G. Trittlar.

Ausstattungs-Geschäft in **Pforzheim.**

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Geehrtem hiesigem und auswärtigen Publikum erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als

Tuchmacher

etabliert habe und empfehle daher mein Lager in Tuch, Bulstin und wollenen Strickgarnen unter Zusicherung guter Waare, prompter Bedienung und äußerst billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll &c.

Wilhelm Gaiser

wohnhaft bei Herrn Friedr. Hummel, Bierbrauer.

Feldbrennach.

550 fl. Pfllegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger **Christoph Fr. Schönthalcr.**

Conweiler.

Einen zweispännigen starken

Holzschlitten

verkauft

Schultheiß Jaas.

Grunbach.

800 fl. sind bei der Stiftungs-pflege gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen.

Stiftungspfleger **Nothfuß.**

Die im vorigen Jahre unter dem Namen

Carotten

von der Hirsch-Apothekc in Stuttgart eingeführten bei allen Brust-, Husten- und Lungenleiden mit wirklich ausgezeichnetem Erfolg wirkenden äußerst reellen Bonbons sind auch dieses Jahr wieder vorrätbig bei

Hrn. Apotheker **Palm** in Neuenbürg.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-Karten-, Zeichen, Lösch- & Pack-

Papiere

bis zu den besten Sorten empfiehlt

Jac. Meeh.

Bouquet-Papiere

bei

Jak. Meeh.

dem Inhalte genügende Sicherheit bieten; ob besonders die beiden Seitenklappen die ganze Fläche des Couverts decken und ob deutend. Von jenen 220 Centnern kommen Morgens 69, Mittags 48 und Abends 103 zur Befendung.

Wiesbaden, 8. Febr. Dieser Tage sind dahier drei Faß rothen und drei Faß weißen Weins von Californien angelangt. Der Wein, welcher in Californien von einem Nassauer gezogen wurde, soll sich nach Aussagen von Sachkennern als von ganz vorzüglicher Dualität erwiesen haben.

Württemberg.

Stuttgart. Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter vom 15. Febr. „Der gestrige Tag verlief ziemlich befriedigend; in der ersten Hälfte der Nacht schlummerte Ihre Majestät scheinbar ruhig, nachher und bis in den Morgen hinein trat sehr erschwerter kurzer Athem auf.“ Dr. Gärtner.

Stuttgart, 15. Febr. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg ist gestern Nachmittag von Potsdam hier eingetroffen.

Mit höherer Genehmigung wird für den Verkehr innerhalb des württemb. Postgebiets in Bezug auf den Verschluß der Briefe mit Werthangabe die Aenderung getroffen, daß fortan statt der bisherigen fünfmaligen Versiegelung auch eine Versiegelung mit zwei (beziehungsweise mit drei oder vier) Siegeln für ausreichend erachtet werden soll, wenn nach der Einrichtung des verwendeten Couverts durch die zweimalige (beziehungsweise drei- oder viermalige) Versiegelung der Inhalt des Briefes vollständig gesichert ist. Nach näherer Anordnung der Postdirektion angefertigte Mustercouverts, welche zu einer zweimaligen Versiegelung sich eignen, werden an sämtliche Poststellen abgegeben, und sie sind von den letzteren dem Publikum auf Verlangen vorzuzeigen, wie denn die Poststellen auch Bestellungen auf solche Couverts gegen die Entrichtung der Anschaffungskosten mit 30 kr. pro 50 Stück Couverts entgegenzunehmen haben. Was die Mustercouverts betrifft, so gelten dieselben in Bezug auf Form und Schnitt als Maßstab; in Bezug auf die Größe nur in sofern, als wesentlich größere Couverts zu einer zweimaligen Versiegelung nicht mehr geeignet sind, weil der innere Schutzstreifen (hergestellt durch das Umbiegen der oberen und der unteren Schlußklappe, wobei die beiden Seitenklappen in ihrer ganzen Breite mitgefaßt werden) dann für den Zweck der Sicherung nicht mehr ausreicht. Selbstverständlich ist die Anfertigung der Geldbriefcouverts durch die Korrespondenten oder durch die Privatindustrie in keiner Weise beschränkt, wie auch die Art und Stärke des Papiers oder sonstigen Stoffes zu den Couverts nach wie vor dem freien Ermessen der Korrespondenten überlassen wird. Die Poststellen werden angewiesen, bei der Einlieferung von Briefen mit Werthangabe, welche nur mit zwei (resp. drei oder vier) Siegeln verschlossen sind, genau zu prüfen, ob der Schnitt und die Form des Couverts

Preis-Medaillen
in Paris, Ulm, Moskau.

LÖFLUND'S HUSTEN- BONBONS

aus ächtem Löflund'schem Malz-Extract bereitet, verdienen wegen kräftigem Malzgeschmack, rascher Wirkung und leichter Verdaulichkeit den Vorzug vor allen dergleichen Produkten.

In Paketen zu 6 und 15 kr. in Neuenbürg bei Herrn Apotheker Palm.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. — Welche Massen von Zeitungen auf der hiesigen Post zu bewältigen sind, geht u. A. daraus hervor, daß nach einer im Postzeitungsamte aufgestellten Statistik des Sonnabends, allerdings der schwerste Tag, 210,000 Zeitungs-Nummern in Gesamtgewicht von 220 Centnern allein von Berlin zur Befendung gelangen. Tritt das Reichsgesetzblatt und die Gesetzsammlung noch hinzu, so steigert sich das Quantum sehr be-

082 fl. — fr.
172 fl. 8 fr.
035 fl. 55 fr.

465 fl. 16 fr.
9 fl. 57 fr.

726 fl. 42 fr.

601 fl. 10 fr.

093 fl. 8 fr.

082 fl. 22 fr.

465 fl. 20 fr.

646 fl. 53 fr.

425 fl. 29 fr.

814 fl. 18 fr.

434 fl. 22 fr.

733 fl. 13 fr.

2 fl. 12 fr.

77 fl. 46 fr.

81 fl. 17 fr.

894 fl. 28 fr.

296

sschuss.

deren Enden genügend übereinander hingehen; ob beim Umbiegen der oberen und der unteren Schlußklappe die Seitenklappen derart mitgefaßt worden sind, daß der innere Schutzstreifen vorhanden ist; und ob die vorhandenen zwei Siegel derart angebracht sind, daß sie jedesmal die drei zusammenfallenden Couvertklappen treffen. Geldbriefe nach Orten außerhalb des württembergischen Postgebiets sind vorerst noch in der bisherigen Weise (mit 5 Siegeln) zu verschließen.

Miszellen.

Ein Mälid in Kairo.

Mälid heißen in Kairo die Gedächtnis- und Geburtstage der moslimischen Heiligen; die Feier eines solchen wird gewöhnlich auf 8 Tage ausgedehnt und überwuchern hierbei die auf Volksbelustigung abzielenden Anstalten fast das religiöse Element. „Der Augsb. Allg. Ztg.“ wird über ein solches Fest geschrieben:

„Gestatten Sie mir auf ein Mälid näher einzugehen, das des Schech Nisäl-el-Kebr, des Gründers eines der verbreitetsten Dermisch-Orden, dem auch die Sekte der schlangenfressenden Sadi-Dermische angehört, da ich auf demselben Dinge zu Gesicht bekam, die geeignet sind, einige Mittheilungen Lane's und anderer Beobachter zu bestätigen, welche letztere in Europa theils als unmöglich verworfen, theils als jetzt nicht mehr vorkommend betrachtet werden.

Am Nachmittag, welcher dem Hauptfesttage vorherging, wurde durch Sadi-Dermische eine ziemliche Anzahl Schlangen, theilweise von ganz anständiger Größe, in feierlicher Prozession unter Vorantritt der landesüblichen, ohrzerreißenden Musik und unter Vortragung der Ordensfahnen durch die Münstich und die zur Citadelle führende große Straße getragen, wobei man Gelegenheit hatte, sich durch die Aeußerungen der Zuschauer zu überzeugen, daß diese Sekte gerade nicht im größten Ansehen steht, da Ausrufe, welche in gelindes Deutsch übertragen etwa so lauteten: „Da geht das dumme Viehzeug, das in seiner Narrheit Schlangen frißt!“ gerade keine Seltenheit waren.

Ich machte mich deßhalb am folgenden Tag auf einem Langohr auf den Weg nach der Citadelle, in deren Nähe der Festplatz war. Derselbe lag im Westen der Todtenstadt Garateh, welche letztere sich wie eine schmale Zunge weit in die das Mokattam-Gebirge von der Nil-Autrennende Sandwüste hinein erstreckt, und war in weitem Bierrech durch große, aus bunten Tüchern errichtete und mit Leuchtern und Lampen aller Art aufgeputzte Zelte abgegränzt. Leider war ich über die Stunde der Schlangemahlzeit falsch berichtet worden, so daß, als ich gegen Abend auf dem Festplatz eintraf, bereits sämtliche Schlangen in majorem dei gloriam verspeißt waren, ich also nicht als Augenzeuge darüber berichten kann. Nach einer Erzählung indeß, die mir ein Araber darüber machte, muß das Kunststück jenes

Pfälzer Hausknechts, der als „echter wilder Achantli“ rohe Tauben verschlang, ein Kinderspiel dagegen gewesen sein. Ich ließ mich jedoch nicht verdriessen, und schleuderte von Zelt zu Zelt, in welchen die Zitr schon in vollem Gange waren.

So oft ich einen solchen Zitr sehe, der im wesentlichen darin besteht, daß die in zwei Reihen einander gegenüberstehenden Gläubigen oft eine halbe Stunde und darüber das Glaubensbekenntniß, daß es keinen Gott außer Allah gibt, fortwährend wiederholen, wobei sie abwechselnd hüpfen, den Kopf bald rechts bald links drehen, oder gar den ganzen Oberkörper nach vorn oder hinten oder nach der Seite werfen, und wobei sie durch einen Taktschläger und mehrere Sänger zu immer schnellerem Tempo angefeuert werden, so daß schließlich nichts mehr zu hören ist, als ein aus tiefster Kehle gestoßenes Allah — so oft ich eine solche Art der Gottesverehrung mit ansehe, stellen sich mehrfache, dem Is-lam gerade nicht besonders günstige Betrachtungen bei mir ein, aber auch jedesmal muß ich an die Schternacher Springprozession denken, die in unserm, eines guten Schulunterrichts sich erfreuenden Deutschland alljährlich noch Tausende von Besuchern anzieht, und — aus ist es mit allen Glößen!

(Fortsetzung folgt.)

Eine Brandstiftung aus Widerwillen gegen die Schule dürfte wohl selten vorgekommen sein. In der ungarischen Ortschaft Bedy-Ujfalv (Saroser Komitat) hielt der Pfarrer Stefan Lesko die Eltern mit Strenge dazu an, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Da gute Worte nichts mehr halfen und die Eltern in ihrer Reue nicht verharreten, so sah sich der Pfarrer, als Schuldirektor der Gemeinde, veranlaßt, im Sinne des Schulgesetzes Geldstrafen von 2—8 fl. über die särrigen Eltern zu verhängen, um sie zum Schulbesuch ihrer Kinder zu zwingen. Die Bestrafung der Ungehorsamen wurde auch gesetzlich durchgeführt, doch schon den darauffolgenden Tag, wahrscheinlich aus Rache, das Stallgebäude des Pfarrers angezündet, bei welcher Gelegenheit nebst dem Dache des Stalles noch sieben andere Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Bei solcher moralischen Verkommenheit der Bevölkerung thut es doppelt Noth, den Schulzwang bei den Kindern unknacksichtlich und mit aller Strenge durchzuführen.

Ein Dorf auf Bäumen. Das in Sydney stationirte britische Kriegsschiff „Blanche“, Capitain Symphon, welches seit mehreren Monaten eine Rundreise auf den Südpol-Inseln gemacht, ist zurückgekehrt. Der Capitain berichtet, daß er auf der zur Salamon-Gruppe gehörigen Habel-Insel ein auf hohen Bäumen angelegtes Dorf angetroffen habe. Er bestieg auf einer aus weinstodartigen Reben angefertigten Leiter eines der Häuser, welches achtzig Fuß hoch von der Erde war, und fand dasselbe fest und dauerhaft. Es beherbergte zwölf Personen. Am Tage tom-

men diese Baumbewohner herunter und gehen ihrem Betriebe nach, um am Abend ihre lustigen Häuser wieder zu besteigen.

Oberst. „Nun möcht' i holt wissen, ob man auch nach London z'Land hinreisen kann.“

Lieutenant. „Verzeihen's, Herr Oberst, wo überall das Meer dazwischen fließt, da wird man wohl schwerlich z'Land hinreisen können!“

Oberst. „Es kann holt sein, es kann nit sein, mer weiß es holt nicht, aber soviel ist gewiß, daß ein Sekonde-Lieutenant darüber nichts zu entscheiden hat.“

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 15. Febr.:

1 Kilo Butter	1 fl. 12 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 18 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
7 Eier für	16 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Gans	—
1 Ente	1 fl. 12 fr.
1 Huhn	54 fr.
1 Kilo Erbsen	14 fr.
1 Kilo Linsen	14 fr.
1 Kilo Welschflorn	8 fr.
1 Kilo Wicken	8 fr.
100 Kilo Kartoffel,	5 fl. — fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	56 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
3 Kilo Kernbrod	34 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	32 fr.
1 Pr. Wecken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 36 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 6 fr.
1 Bund = 10 Kilo	13 fr.
1 Raumm. Buchenholz	9 fl. — fr.
1 Raumm. Birkenholz	7 fl. 30 fr.
1 Raumm. Tannenholz	5 fl. — fr.
1 Metrkil. tan. Holz a. Meß 17 fl.	— fr.

Bemerkungen.
 1 Kilo = 2 Pfund.
 3,33 Raummeter. = 1 Marktklafter.

Neuenbürg.



Bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden, sowie der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Ernsine Kainer,
geb. Genfle,

haben wir so viele Beweise liebevoller und freundschaftlicher Theilnahme erfahren dürfen, daß wir uns Allen zum innigsten und aufrichtigsten Danke verpflichtet halten.

Den 17. Februar 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.